

9 gute Gründe für eine Systembetreuung der Schulen durch die Stadt Koblenz

1. Zuständigkeit:

Eine Vereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz mit den kommunalen Spitzenverbänden legt fest, dass die Systembetreuung (Serverbetreuung) durch die Träger, die Anwendungsbetreuung durch das Land gewährleistet werden soll. Serverbetreuung ist keine originäre Aufgabe der Schulen sondern des Trägers.

2. Kinder- und Jugendschutz:

Die Stadt Koblenz trägt die politische Verantwortung dafür, das Kinder und Jugendliche in Koblenzer Schulen keinen ungefilterten Zugang zu jugendgefährdenden Inhalten des Internets haben.

3. Verfügbarkeit:

Die Funktionalität von Serversystemen muss gewährleistet sein, um Unterricht bzw. die begleitende Arbeit mit dem PC / Internet sicher zu stellen. Diese werden jedoch immer komplexer, so dass Lehrer in Schulen oft überfordert sein müssen. Außerdem: Systeme, die wegen mangelnder Verfügbarkeit / Funktionalität nur begrenzt genutzt werden, stellen verschwendete Investitionen dar.

4. Sicherheit:

Es ist sicherzustellen, dass Viren, Trojaner nicht in der Lage sind, in das System einer Schule einzudringen. Andernfalls droht die Gefahr, dass Computer der Schule durch Dritte missbraucht werden, um die eigene Identität zu vertuschen (Highjacking) und / oder Angriffe auf andere Systeme zu starten (denial of service-Attacken). Außerdem gefährden Viren und Trojaner die Funktionsfähigkeit von Computersystemen.

5. Prävention:

Eine zentrale Firewall hilft potenzielle Straftaten zu verhindern. Schüler können so z.B. keine downloads aus illegalen Tauschbörsen tätigen und auch von der Schule aus keine Tausch- / Kopierangebote machen.

6. Aufsichts- / Sorgfaltspflicht:

Es müssen Mechanismen geschaffen werden, um die Aktivitäten der Nutzer im Netz zu beobachten und zu protokollieren, um Probleme frühzeitig erkennen zu können. Außerdem kommt es vor, dass die Kriminalpolizei Fragen nach der Urheberschaft gesetzeswidriger Aktivitäten von Schülern z.B. im Internet hat. Die Schulen / die Stadt Koblenz müssen / muss dann in der Lage sein, Antworten zu geben. Wenn das nicht möglich ist, handelt es sich um eine sträfliche Vernachlässigung der Aufsichtspflicht.

7. Entlassung:

Lehrer können diese Aufgaben laienhaft oder semiprofessionell erledigen. Sie übernehmen eine Verantwortung, der sie trotz größtem persönlichen Einsatz in der Regel nicht gerecht werden können. Sie müssen eigentlich aus dieser Verantwortung entlassen werden. Diese Aufgaben müssen durch professionelle Spezialisten wahrgenommen werden.

8. Doppelt gemoppelt:

Jede Schule entwickelt Lösungen für die gleichen Probleme. Das Rad wird also jedes Mal neu erfunden. Ein Intranet für die Koblenzer würde die Möglichkeit bieten, einmal professionell entwickelte Lösungen für alle Schulen nutzbar einzusetzen.

9. Kontinuität:

Wenn einzelne Lehrer in einzelnen Schulen individuelle Lösungen entwickeln, ist die Schule / Stadt von diesen Lehrern abhängig. Bei Pensionierung oder Erkrankungen verbunden mit längerem Ausfall dieser Lehrer können massive Probleme an der jeweiligen Schule auftreten.

Feststellungen:

Die Stadt Koblenz kann diese Probleme nur durch ein Intranet für Koblenzer Schulen lösen. Das ist nicht zum Nulltarif zu haben. Die Vorteile liegen dabei kurzfristig hauptsächlich im nicht-monetären Bereich.

Langfristig verlieren Verbindungskosten an Bedeutung. Weitere Phasen wie Benutzerauthentifizierung oder Terminalserverdienste könnten auf der Basis eines Koblenzer Schulintranets realisiert werden. Als Perspektive ist außerdem zu sehen, dass über dieses Intranet auf Dauer auch die Telefon- und Fax-Kommunikation abgewickelt werden kann, die Kommunikationsnetze verschmelzen also miteinander.

Koblenz, den 8. September 2005

